

Es gilt das gesprochene Wort

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner
Ansprache zur Auftaktveranstaltung „Stiftungszentrum“
am 1. Juli 2010 im Maternushaus Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich begrüße ich Sie zur Vorstellung unseres Stiftungszentrums. Ich bin dankbar, dass Sie sich heute die Zeit nehmen, um diese neue Idee kennen zu lernen. In einer Zeit zurückgehender Finanzmittel erscheint es zunächst naheliegend, dass sich auch die Kirche bemüht, alternative, vor allem aber nachhaltige Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Arbeit zu finden. Entspricht ein solches Vorhaben aber auch unserem Auftrag als Kirche? Immerhin findet doch das Matthäus-Evangelium Worte, die an Deutlichkeit nicht zu übertreffen sind: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie verzehren und wo Diebe einbrechen und stehlen.“ Und gerade in Zeiten einer globalen Finanzkrise scheint es verlockend, dem Rat des Evangeliums auch weiter zu folgen: „Macht euch nicht Sorge für euer Leben, was ihr essen oder trinken, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht auf die Vögel des Himmels! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie“, so der Evangelist. Sicher, irdische Güter sind vergänglich. Sollen wir also dem Ratschlag des Evangeliums folgen und demnach die Idee einer Stiftung ablehnen?

Da wir Ihnen heute unser Stiftungszentrum vorstellen, werden Sie nicht erwarten, dass wir zu einem solchen Schluss gekommen sind. Und die bibelfesten Zuhörer werden bemerkt haben, dass ich nur Teile aus dem Matthäus-Evangelium zitiert habe. Dort heißt es weiter: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie verzehren und wo Diebe einbrechen und stehlen; sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie verzehren und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ Sammelt euch Schätze im Himmel – diese Schätze sind von anderer Qualität als die Schätze auf der Erde. Damit sind nicht materielle Dinge gemeint, sondern vielmehr die Werke der Barmherzigkeit: „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben, ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben, ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen, ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben, ich war krank und ihr habt mich besucht, ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Amen, ich sage euch, was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 6,35-36.40), spricht der Herr. Als Christen kennen wir darüber hinaus nicht nur die leiblichen

Werke der Barmherzigkeit, wir kennen auch die geistigen Werke: Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern verzeihen, Lästige ertragen, für Lebende und Verstorbene beten.

Liebe Damen und Herren, solche Werke der Barmherzigkeit sind uns allen aufgegeben. Das alles geht natürlich nicht ohne materielle Mittel. Wir können uns damit den Himmel nicht erkaufen, wir können aber barmherzig sein und Barmherzigkeit als Liebe ohne Vorleistung üben. Stifter tun genau dies. Sie geben ohne Vorleistung und sie wirken zusammen mit anderen, um Not zu lindern. Daher sammeln Stiftungen zwar auf den ersten Blick Schätze auf Erden, aber nicht um zu horten, um immer reicher zu werden. Sie sammeln vielmehr, um vielen geben zu können, nicht nur heute und einmalig, sondern dauerhaft. Stifter sammeln sich Schätze im Himmel. Dazu möchten wir ermutigen und allen danken, die dies bisher getan haben und auch in Zukunft tun.